

## JAHRESEMPFANG

Apotheker feiern  
85-Jahr-Jubiläum

Jürg Jutzi, Ärztesgesellschaft Baselland;  
Urs Gmünder, Präsident BLAV, und Landrat  
Sven Inäbnit (v.l.n.r.).

Bild: mwb

Zum traditionellen Jahresempfang des Basellandschaftlichen Apotheker-Verbands (BLAV), der am 28. August in der Trotte Arlesheim stattfand, konnte BLAV-Präsident **Urs Gmünder** neben zahlreichen Berufskolleginnen und -kollegen auch den Baselbieter Kantonsapotheker Dr. **Hans-Martin Grünig**, den Präsidenten der Ärztesgesellschaft Baselland, Dr. **Jürg Jutzi**, sowie Landrat **Sven Inäbnit**, Vizepräsident der landrätlichen Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission, willkommen heissen. Urs Gmünder erinnerte in seiner Begrüssungsansprache an die Gründung des BLAV vor 85 Jahren. Damals, mitten in der Weltwirtschaftskrise, sei eine schwierige Zeit gewesen.

## Von der Herstellung zur Beratung

Im Gründungsjahr 1933 hätten die Apotheker die Medikamente noch selber hergestellt. Mittlerweile werde dies von der Pharmaindustrie getan, und die Aufgabe der Apotheken liege schweremässig auf der Beratung. Dabei gehe es aber nicht nur um die nötigen Informationen bei der Medikamentenabgabe, sondern vielmehr um die Gesundheitsvorsorge. Hier erbrachten die Apotheken inzwischen umfassende Dienstleistungen. Urs Gmünder erinnerte auch an die Grippeimpfungen, die heute ebenfalls in den Apotheken vorgenommen werden können (siehe Seite 14).

Wichtig für den BLAV ist die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Partnern im Gesundheitsbereich. Gmünder erwähnte hier die Ärztesgesellschaften beider Basel, die Spitex-Organisationen, den Alters- und Pflegeheim-Verband sowie die kantonalen Instanzen. Sorgen bereitet der Branche hingegen der Mangel an gut ausgebildeten Fachpersonen. *Marcel W. Buess*

## BASELBIETER GENUSSWOCHEN 2018

Genusswochen gehen  
in die Verlängerung

Die Baselbieter Genusswochen werden dieses Jahr von zehn Tagen auf ganze sechs Wochen verlängert. «Genussliebhaber im Baselbiet und Umgebung können sich vom 1. September bis 14. Oktober auf ein vielfältiges Programm freuen», heisst es in der Medienmitteilung von Baselland Tourismus.

Aussergewöhnliche Menüs mit Baselbieter Gin oder ein spannendes Ricola-Menü auf Basis der 13-Kräuter-Mischung warten darauf, entdeckt zu werden. Chästeilete, ein Baselbieter Abend mit Unplugged-Musik, gemeinsames Zwetschgenrüsten, Genusswanderungen – die Themenvielfalt der Genusswochen ist riesig.

## Baselbieter Weinstrasse

Zum Auftakt lud am 1. September 2018 ab 10 Uhr die Baselbieter Weinstrasse in der Rosengasse Liestal als Zugabe zum «Gnussmärt Lieschtel» ein. Um 11 Uhr fand dort die offizielle Eröffnung der Baselbieter Genusswochen statt.

Ein spezieller kulinarischer Leckerbissen wartet am 21. September 2018 auf Gourmets, die ihre Benimm-Regeln auf den neuesten Stand bringen möchten: Die Gäste tauchen in die Welt des Knigge ein und geniessen dazu im Hotel «Engel» in Liestal ein exquisites Baselbieter Dreigangmenü mit regionalen Weinen. Der bekannte Knigge-Experte **Cristian Moro** führt anschaulich in das Thema ein und führt mit vielen Praxisbeispielen und Anekdoten durch den Abend. Die Spezialität des Jahres sind Micro Leaves – das sind vitamin- und nährstoffreiche Mikrokräuter. *Reto Anklin*

[www.baselbieter-genusswochen.ch](http://www.baselbieter-genusswochen.ch)

**KMU BUSINESS-TREFF** – Klaus Krohmann von der BDO referierte im Haus der Wirtschaft über die Datenschutz-Grundverordnung der EU. Diese betrifft auch Schweizer Unternehmen, die Kunden in der EU haben.

## Die Reform war überfällig

Vor dem Siegeszug der Digitalisierung umfasste der Datenschutz im Wesentlichen Namen, Adressen und Kundennummern. Heute fallen bei jedem Bürger ungleich mehr Datensätze an. «Dazu gehören sensible Bereiche wie Bank- oder medizinische Daten, aber auch Beiträge in sozialen Netzwerken, E-Mail-Adressen und Standortdaten», so **Klaus Krohmann** von der BDO.

Für welchen Zweck personenbezogene Daten verwendet werden dürfen, ob und an wen sie weitergegeben werden dürfen, regelt seit dem 25. Mai 2018 die neue Datenschutz-Grundverordnung der EU (DSGVO). Eine längst überfällige Revision, wenn man bedenkt, dass der Vorläufer der DSGVO aus dem Jahr 1995 stammt. Im selben Jahr brachte Siemens das erste SMS-fähige Mobiltelefon auf den Markt.

## Welche Unternehmen trifft es?

Schweizer Unternehmen müssen sich an die DSGVO halten, wenn sie personenbezogene Daten von natürlichen Personen verarbeiten, die sich in der EU befinden. Die Verarbeitung der Daten fällt unter die DSGVO, wenn sie dazu dient, diesen Personen Waren oder Dienstleistungen anzubieten, oder das Verhalten der Personen zu verfolgen, sofern dieses Verhalten in den Mitgliedstaaten der EU erfolgt.

Unternehmen, die von der neuen EU-Verordnung betroffen sind, müssen seit dem 25. Mai dieses Jahres einige Pflichten erfüllen. Zunächst muss die Person, deren Daten verarbeitet werden, über diesen Umstand informiert werden und deren Einwilligung eingeholt werden. Allfällige Datenschutzprobleme müssen schon bei der Entwicklung neuer Technologien geprüft und der

Datenschutz von vornherein in die Gesamtkonzeption miteinbezogen werden. Sodann bestehe eine Dokumentationspflicht, sagte Klaus Krohmann. Die Verantwortlichen gewährleisten durch geeignete technische und organisatorische Massnahmen eine dem Risiko angemessene Datensicherheit. Zudem muss ein Verzeichnis aller Bearbeitungstätigkeiten geführt werden. Eine Verletzung des Datenschutzes muss innert 72 Stunden der Aufsichtsbehörde gemeldet werden.

Führt die vorgesehene Datenbearbeitung voraussichtlich zu einem

hohen Risiko für die Persönlichkeit oder die Grundrechte der betroffenen Person, so muss der Verantwortliche oder der Auftragsbearbeiter vorgängig eine Datenschutz-Folgenabschätzung durchführen.

## Hohe Geldbussen

Die Geldbusse, die Unternehmen im Fall einer Datenschutzverletzung zahlen müssen, kann bis zu 4 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes des vergangenen Geschäftsjahrs, mindestens jedoch 20 Millionen Euro betragen. Die Schweiz ist durch die Revision des nationalen Daten-

schutzgesetzes bereits seit Längerem daran, die nationalen Normen zu verschärfen. Da die nationale Gesetzgebung im Grundsatz eine entschärfte Kopie der DSGVO werden dürfte, werden Firmen, die sich frühzeitig auf die DSGVO eingestellt haben, bei der Umsetzung der Schweizer Gesetzgebung keine Probleme haben.

In der abschliessenden Fragerunde sowie auch beim Apéro riche hatten die Gäste des KMU Business-Treffs Gelegenheit, sich mit dem Referenten auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. *André Schrago*



Das Referat von Klaus Krohmann stösst auf grosses Interesse.

Bild: Schrago

## INFORMATIONSVORANSTALTUNG CHECK S2



**Ausbilderinnen und Ausbilder**, die weder am vergangenen 23. noch am 25. April am «Infoanlass Checks und Anforderungsprofile für die Einschätzung von Lehrstellensuchenden» teilnehmen konnten, hatten am vergangenen 3. September noch einmal Gelegenheit, sich über den sogenannten Check S2 und die Anforderungsprofile für die Einschätzung von Lehrstellensuchenden zu informieren. Im Bild oben beantworteten **Urs Berger**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland und Leiter Berufsbildung, sowie **Caroline Schlacher**, Leiterin der Abteilung Pädagogik beim Amt für Volksschulen, Fragen zu den neuen Leistungstests. Am von der Wirtschaftskammer Baselland, dem Baselbieter Amt für Volksschulen und dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung organisierten Anlass im Haus der Wirtschaft erklärten Fachleute, wie die Checks zu lesen sind. Ausserdem wurde gezeigt, wie die Checks S2 und S3 mit den Anforderungsprofilen des Schweizerischen Gewerbeverbands kombiniert werden. *ra* Bild: Kehrl